Calwer Wochenblatt

№ 196. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 24. August 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.20. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ein polnisches Schlagwort.

„Den Polen soll ihre Muttersprache geraubt werden." Dieses Schlagwort, wohl geeignet, bei rührseligen Gemütern ein Gruseln zu erregen, wird in den polnischen Blättern immer wieder aufgewärmt und in polenfreundlichen Zeitungen gelegentlich mit dem Zusatz verbreitet, daß auch der katholische Glaube der Polen bedroht sei. Generalleutnant z. D. v. Pelet-Narbonne räumt mit diesem Schlagwort gründlich auf, indem er demgegenüber im „Tag" darlegt, was jetzt für den Gebrauch der polnischen Sprache bei uns Rechtens ist und was die Regierung zu dieser Politik geführt hat. Betrachten wir hiernach die Entwicklung der Sprachenfrage in der Schule der ehemals polnischen Landesteile.

Als das Großherzogtum Warschau errichtet worden war, erließ die polnische Regierung unter dem 27. November 1809 ein Schuledikt, in dem verfügt wurde, daß jeder deutsche Lehrer, deren die bisherige preußische Regierung dem Bedürfnis entsprechend eine größere Zahl angestellt hatte, bei Strafe der Amtsentlassung bis zum Jahre 1812 die polnische Sprache zu lernen habe, denn der Unterricht müsse (aus Gründen, die jetzt auch die preußische Regierung bei entsprechendem Vorgehen betont) in dieser Sprache erteilt werden. Von einer Rücksicht auf die Hunderttausende von Deutschen, die im Lande lebten, ist keine Rede in dem Erlaß, ebensowenig von einer Ausnahme für den Religionsunterricht. Demgegenüber mag hier gleich angeführt werden, daß zurzeit im Regierungsbezirk Posen von den 1392 Volksschulen, die überharpt von polnischsprechenden Kindern besucht werden, nach amtlichen Unterlagen in 812 der Religionsunterricht noch auf allen Stufen in polnischer Sprache erteilt wird.

Nach dem Uebergang der Provinz Posen in preußischen Besitz war die Regierung bestrebt, die deutsche Schule wieder zu fördern. Im Jahre 1842 wurde diese Politik aber aufgegeben und bestimmt, daß der Unterricht in den Volksschulen in der Sprache zu erteilen sei, die die Mehrzahl der Kinder von Hause aus sprechen. Da in den meisten Schulen die Kinder polnischer Zunge überwogen, so war die natürliche Folge dieser Vorschrift, daß diese Kinder überhaupt kein Deutsch lernten, sowie daß die auf die Polonisierung der deutschen katholischen Kinder gerichteten Bestrebungen polnischer Geistlichen durch die Schule geradezu unterstützt wurden. Die Polonisierung von Tausenden von deutschen Katholiken, so zum Beispiel von fünf dicht bei Posen gelegenen, von eingewanderten Bambergern bewohnten Dörfern, war die Folge jener Einrichtung.

Zum Schutze des arg gefährdeten Deutschtums war die Regierung zum Eingreifen gezwungen. Durch eine Oberpräsidialverordnung vom 24. Oktober 1873 wurde die deutsche Unterrichtssprache in den Volksschulen der Provinz allgemein eingeführt. Zugleich wurde bestimmt, daß der Religionsunterricht den Kindern polnischer Zunge in der Muttersprache zu erteilen sei; wenn die Schüler indessen in der Kenntnis der deutschen Sprache so weit vorgeschritten seien, daß ein richtiges Verständnis auch bei der in deutscher Sprache erfolgenden Unterweisung erreicht werden könne, „so solle nach amtlich veranlaßter Prüfung mit Genehmigung der Regierung in dem Religionsunterrichte der Mittel- und Oberstufe die deutsche Sprache als Unterrichtssprache zur Einführung gelangen." Wie gewissenhaft und langsam die Regierung auf diesem Wege vorgegangen ist, beweisen die oben angegebenen Zahlen über den Religiosunterricht in den Volksschulen. Jedenfalls ist die Lage der Preußen polnischer Zunge zurzeit wesentlich günstiger in der Provinz, als die der Deutschen es unter polnischer Herrschaft war.

Jeder Unbefangene, der diese Verhältnisse überblickt, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß den Polen durch die Schulpolitik der preußischen Regierung kein Unrecht geschieht, daß es sich angesichts der auf die Bekämpfung des Deutschtums gerichteten Bestrebungen der Polen lediglich um dringend erforderliche Abwehrmaßregeln handelt, und daß das an die Spitze dieser Abhandlung gestellte Schlagwort lediglich ein inhaltloses Agitationsmittel ist, um die Massen über den wahren Stand der Dinge zu täuschen.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 23. Aug. Die Nachricht, zur Kaiserparade treffe hier auch der Schwager des Herzogs Robert, Erzherzog Leopold Salvator von Oesterreich ein, ist, wie der Schwäb. Merk. von zuverlässiger Seite erfährt, nicht richtig.

Stuttgart 23. Aug. Der Ballon „Württemberg", der Samstag morgens gegen 7 Uhr in Cannstatt aufgestiegen war, ist bei Selb im Fichtelgebirge sehr glatt gelandet. Der Ballon „Stuttgart", der am Samstag abend aufgestiegen war, landete in der Nähe von Leipzig gestern mittag 12 Uhr sehr glatt.

Cannstatt 23. Aug. Das zehnte Kreisfest für Leichtathletik des 6. Kreises (Württemberg) von deutschen Athletenverband fand gestern auf dem Sportsplatz bei Münster statt. Es waren über 450 Nennungen abgegeben worden. An die siegreichen Konkurrenten gelangten 25 Ehrenpreise, 35 silberne Medaillen, 214 Kränze und zehn Diplome zur Verteilung.

24

Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

12. Abt Wilhelm und die Päpste.

Seit seiner Romreise blieb Wilhelm in beständigem Verkehr mit dem Papst Gregor VII. Es wurde bereits erwähnt, daß der Besuch des Gegenkönigs Rudolf im Aureliuskloster an Pfingsten 1077 Veranlassung gab, Botschaft nach Rom über den Stand der Dinge in Süddeutschland gelangen zu lassen. Bald darauf bot der bis zum folgenden Jahr sich erstreckende Aufenthalt des päpstlichen Legaten in Hirsau Anlaß zur Korrespondenz. Wir wissen, daß von Gregor VII hieher der Auftrag an den Legaten kam, auf Erzbischof Udo in Trier im Sinne des Papstes einzuwirken. Daß auch fernerhin Abt Wilhelm der Berichterstatter war, durch den der Papst über den Stand der deutschen Angelegenheiten und über die Tätigkeit seiner Getreuen auf dem Laufenden erhalten wurde, beweisen zwei erhaltene Schreiben, in denen der Papst auf vorausgegangene Mitteilungen und Anfragen Wilhelms Antwort gibt.

Das erste Schreiben vom 8. Mai 1080 bezieht sich auf Wilhelms Reform des Klosters in Schaffhausen. Dieses war im Jahr 1052 durch Graf Eberhard III in Nellenburg gegründet und in den Schutz des Papstes Alexander II übergeben worden. Als des Grafen Sohn Burkhard das Kloster bei einer Besichtigung in keinem erfreulichen sittlichen Zustand antraf, begab er sich im Jahre 1079 zu Abt Wilhelm als zu einem Mann, der hinsichtlich Schriftkenntnis und Charaktervorzüge im ganzen Benediktinerorden seines gleichen nicht hatte, und bat ihn, sich des Klosters anzunehmen und zwölf seiner Mönche überzuführen. Wilhelm stellte dem Grafen im Interesse der beständigen Reinerhaltung der Klosterzucht dieselben Bedingungen, die er einst bei Uebernahme der Leitung des Hirsauer Klosters dem Grafen Adalbert in Calw gestellt hatte, nämlich Verzichtleistung auf alle Eigentumsrechte und auf die Rechte der Abtswahl und Schutzvogtei. Bereitwillig ging der Graf und seine fromme Mutter auf alles ein, was Wilhelm forderte, und überließ ihm mit dem Kloster auch die Stadt Schaffhausen nebst der öffentlichen Münze, dem Kaufhaus und allem Zubehör, was er nach Erbrecht besaß, so daß Wilhelm Abt und Vogt zugleich war und zwei Klöster, Hirsau und Schaffhausen gleichzeitig zu leiten hatte. Weil aber Papst Alexander II einst dem Vater des Grafen nicht bloß das Vogteirecht sondern auch das Recht der Abtswahl überlassen hatte, wandte sich Wilhelm an Gregor VII mit der Bitte um Ungiltigerklärung der früheren päpstlichen Bestimmungen. Mit Freuden gewährte der Papst diese Bitte und verordnete, kein Priester und kein Laie, kein König, Herzog oder Graf, keine hohe oder niedere Person dürfe fortan sich herausnehmen, irgend welches Eigentums- oder Erbrecht, das Recht der Vogtei oder der Investitur auszuüben, wodurch die Freiheit des Klosters beinträchtigt würde; Schaffhausen soll ganz dieselbe Freiheit unter päpstlicher Obhut genießen wie die Klöster Cluny und Marseille, dem Abt aber stehe das Recht zu, nach Belieben einen Schutzvogt zu wählen und den gewählten, falls er nicht taugt, zu entfernen. Das Interessanteste des Briefs ist aber die schroffe Stellung, die Gregor VII zu einer Festsetzung seines Amtsvorgängers einnimmt. Er erklärt dessen Zugeständnisse an den Gründer des Klosters als den Anordnungen der heiligen Väter widersprechend, und weil Alexander II sich durch Erschleichung oder Betrug hiezu habe verleiten lassen, für ungiltig und entkräftet und hebt sie als rechtswidrig kraft apostolischer Machtvollkommenheit auf. Es folgen darauf die üblichen Bannflüche gegen die, welche gegen diese heilsamen Vorschriften zu handeln sich erdreisten; für den Abt und seine Brüder wird die Erlaubnis beigefügt, sich zur Vornahme der erforderlichen Weihen einen beliebigen rechtgläubigen Bischof zu wählen, falls der Diözesanbischof dem apostolischen Stuhle ungehorsam sein sollte, nebst Verheißung der Sündenvergebung und jeglicher Gnade für die, welche diese Vorschrift beobachten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Göppingen 23. Aug. Der ledige Arbeiter Dannemann von hier sollte am nächsten Dienstag einrücken. Er war angeblich in Geldverlegenheit und beschloß daher, seinen Nebenarbeiter zu berauben. Als letzterer am Samstag abend ahnungslos nach Hause ging, wurde er plötzlich von Dannemann, der sich in einem Gebüsch verborgen hielt, von hinten überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Stein so lange auf den Kopf geschlagen, bis er bewußtlos war. Hierauf band Dannemann seinem Opfer ein Tuch um den Hals, schleppte es ca. 100 Meter weit in den Wald hinein und raubte es vollständig aus. Die Barschaft des Beraubten betrug etwa 37 ℳ. Der Täter wurde gestern früh 4 Uhr hier verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Bei der Vernehmung hat Dannemann die rohe Tat eingestanden.

Göppingen 23. Aug. Der bereits gemeldete Ueberfall des Arbeiters Dannemann betraf den 58 Jahre alten Arbeiter Allmendinger von Gammelshausen, der schon seit mehreren Jahren bei der Firma Bellino in Arbeit steht. Die Tat ereignete sich abends zwischen 7 und 8 Uhr. Dannemann, der Allmendinger hinter einem Gebüsch auflauerte, sprang hervor und suchte mit seinem Taschentuch Allmendinger zu erwürgen. Allmendinger setzte sich aber zur Wehr, worauf Dannemann mit einem scharfkantigen Stein sein Opfer bearbeitete, das hierdurch erheblich verletzt wurde und bewußtlos liegen blieb, worauf der Täter annahm, er habe Allmendinger erschlagen. Als dieser jedoch später wieder zu sich kam, gab er an, daß er den Täter wohl wieder erkennen würde, nur wußte er dessen Namen nicht anzugeben. Landjäger Schlotterbeck ermittelte noch am gleichen Tage den Täter, so daß dieser gestern abend in Haft genommen werden konnte. Der Zustand des Verletzten ist nicht gut. Er fühlt sich sehr schwach, jedoch sind die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich. Er befindet sich in seiner Wohnung in Gammelshausen.

Vom Welzheimer Wald 21. Aug. Die gute Witterung begünstigt die Fruchternte sehr. Die Winterfrucht ist größtenteils unter Dach. Bei Gerste und Haber hat die Ernte bereits auch begonnen, so daß bei anhaltend guter Witterung das ganze Erntegeschäft noch diesen Monat beendigt werden kann. Die Körner- und Stroherträge können, soweit nicht der Hagelschlag verheerend gewirkt hat, als befriedigend bezeichnet werden; auch der Oehmdertrag verspricht gut zu werden. Die Brach- und Kleefelder stehen schön, nur die Kartoffeln haben durch die Nässe im Juni gelitten. Aepfel gibt es sehr wenig, dagegen etwas Birnen. Im allgemeinen sind die Obstaussichten zurückgegangen. Der Mostvorrat ist noch bedeutend, so daß wenig fremdes Obst eingeführt zu werden braucht.

Ulm 23. Aug. Der Schranne waren 583 Ztr. Getreide zugeführt, die bis auf einen Rest von 80 Ztr. zu nachstehenden Mittelpreisen verkauft wurden: alte Kernen 12.20 ℳ, neue 11.55 ℳ, Roggen 8.50 ℳ, Sommergerste 9.50 ℳ, Wintergerste 8.30 ℳ, alter Haber 10.75 ℳ, neuer Haber 9.35 ℳ, Reps 13 ℳ. Gegen den letzten Fruchtmarkt hat der Zentner Kernen um 89 ₰ aufgeschlagen.

Friedrichshafen 23. Aug. Graf Zeppelin hat heute das Krankenhaus in Konstanz verlassen und seinen Wohnsitz im Deutschen Haus hier wieder bezogen. Sein Befinden ist befriedigend. Der Zeitpunkt der Abfahrt des Luftschiffes Z III steht noch nicht fest.

Friedrichshafen 23. Aug. Mit der Füllung des Z III wird erst am Mittwoch begonnen. Die Fahrt nach Berlin wird voraussichtlich in der Nacht zum Freitag erfolgen. Der Zweck der Landung des Luftschiffes in Bitterfeld, von wo Graf Zeppelin die Führung übernimmt, ist bekanntlich der, daß das Luftschiff pünktlich zu der auf Sonnabend Nachmittag 5 Uhr festgesetzten Zeit in Berlin eintrifft. Dem Besuch der Reichstags-Abgeordneten beim Grafen Zeppelin in Friedrichshafen geht am 6. Sept. ein Besuch der Stadt Ulm voraus. Bis jetzt sind hundert Reichstagsabgeordnete angemeldet.

Friedrichshafen. Ueber die Rundfahrt des Kaisers Franz Josef auf dem Bodensee wurde folgendes Programm ausgegeben: Die Abfahrt des Kaisers von Bregenz erfolgt am 31. August ½10 Uhr vorm. mit dem Salondampfer „Kaiserin Elisabeth". In Lindau wird der Kaiser vom Prinzen Ludwig von Bayern begrüßt und setzt nach kurzem Aufenthalt die Fahrt zum Besuche des Großherzogs von Baden nach Mainau fort. Bei der Rückfahrt hält der Dampfer 1 Uhr mittags in Friedrichshafen, wo der Kaiser vom König von Württemberg erwartet und ins Schloß geleitet wird. Auf der Rückfahrt nach Bregenz wird dem Kaiser in Manzell Graf Zeppelin und sein Neffe vorgestellt werden. Der Kaiser wird die Reichsballonhalle besichtigen und sich vom Grafen Zeppelin hier Aufklärungen über die Landung des Luftschiffs geben lassen. Auf der Fahrt von Manzell bis vor Bregenz wird Graf Zeppelin mit dem Luftschiff den Kaiser begleiten. In Bregenz trifft der Kaiser um ¾6 Uhr abends ein und tritt um 6 Uhr die Rückreise nach Wien an. — Für die Feierlichkeiten in Bregenz ist folgendes Programm entworfen: Kaiser Franz Josef wird am 30. August um 12 Uhr mittags mit großem Gefolge in Bregenz eintreffen. Von Bludenz aus wird ihn der Landeshauptmann von Vorarlberg Rhomberg geleiten. Am Bahnhof in Bregenz wird der Kaiser außer vom Landeshauptmann vom Bürgermeister Dr. Ferd. Kinz begrüßt werden. Sein Absteigequartier hat der Kaiser im Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft hinter dem Museum. Auf dem Weg dorthin werden Schützen und Veteranen Spalier bilden. Die Ehrenwache für den Kaiser wird eine Schützenkompagnie aus dem Bregenzerwald stellen. Nach Ankunft des Kaisers in seinem Absteigequartier werden abermals Huldigungs- und Begrüßungsakte stattfinden. U. a. wird Pfarrer Josef Fink von Lingenau im Namen der Landesverteidiger von 1859 den Dank für die den noch lebenden 1859ern gestiftete Denkmünze aussprechen. Um 3 Uhr beginnt der Festzug. Um 6 Uhr ist Hoftafel im kaiserlichen Quartier, um ½8 Uhr Serenade des Vorarlberger Sängerbundes, von 8 Uhr an See- und Bergbeleuchtung für die bereits großartige Vorbereitungen getroffen sind, und der der Kaiser vom Leuchtturmmolo aus beiwohnen wird.

Vom Hohentwiel 23. Aug. Ein gräßliches Unglück ereignete sich in der Fittingsfabrik in Singen nach Schluß der Arbeitszeit. Ein Arbeiter wollte sich warmes Wasser verschaffen und schüttete zu diesem Zweck flüssiges Eisen in einen mit kaltem Wasser, Zement und Mörtelsatz gefüllten Kübel. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, der Kübel flog in tausend Stücke und die umstehenden Arbeiter Harder, Heine und und Sprenger erlitten am Arm, Finger, Unter- und Oberschenkel zum Teil sehr schwere, zum Glück aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Zwei Aerzte waren rasch zur Stelle und legten Notverbände an.

Frankfurt 21. Aug. Wie man der Frkf. Ztg. mitteilt, sind jetzt mehrere Schulknaben ermittelt, die den 11jähr. Schüler Schnell aus Bornheim als denjenigen bezeichnen, der das Hebelwerk der Floßrinne bei Offenbach in Bewegung gesetzt und damit das schwere Unglück verschuldet hat. Schnell dagegen sucht die Schuld auf einen unbekannten jungen Menschen abzuwälzen, den aber einwandsfreie Zeugen nicht gesehen haben wollen. Gestern nachmittag fand eine photographische Aufnahme des Tatorts durch die Frankfurter Kriminalpolizei statt.

Frankfurt 23. Aug. Parseval 3, der unlängst auf dem Dache der Feuerwache landete, unternahm gestern eine einstündige Fahrt und kreuzte über der Stadt. Die Landung erfolgte glatt. — Eine weitere Meldung lautet: Die Wiederherstellung des Parsevalballons ist in kürzerer

---

Dieser Brief ist besonders deshalb von Bedeutung, weil die in demselben vollzogene Aufhebung einer päpstlichen Verfügung, als dem geltenden Kirchenrecht widersprechend, die Lehre von der Unfehlbarkeit des römischen Papstes zu gefährden scheint; jedenfalls ist der Brief denen willkommen, welche das nicht ohne Absicht sehr unbestimmt gelassene Gebiet, auf das der Anspruch der Unfehlbarkeit sich bezieht, möglichst einzuschränken das Interesse haben.

Zwei Jahre lang leitete Wilhelm zwei Klöster; weil ihm aber die Bürde zu schwer wurde, bestellte er einen der von Hirsau mitgenommenen Mönche mit Namen Siegfried zum Abt von Schaffhausen. Unter ihm erreichte dieses Kloster die höchste Blüte, sodaß sogar der Chronist Bernold von St. Blasien hieher übersiedelte, um hier seine Tage zu beschließen. Siegfried stiftete in Schaffhausen auch ein der heiligen Agnes gewidmetes Nonnenkloster, dessen Insassinnen bis zu ihrem Tode die Schwelle ihres Klosters nie mehr überschreiten durften.

Der andere Brief Gregors VII vom März 1081 versetzt uns mitten in die Bedrängnisse hinein, von denen die Gregorianer nach dem Tod des Gegenkönigs Rudolf umringt waren. Er ist an Bischof Altmann von Passau, den ständigen Legaten des Papstes, und an Abt Wilhelm gemeinsam gerichtet. In jener Zeit, da die auf Seiten Gregors VII stehenden Bischöfe großenteils von ihren Sitzen vertrieben waren, wird Altmann wie andere Bischöfe, besonders der von der königstreuen Bürgerschaft verjagte Adalbert von Worms, in Hirsau ein Asyl gefunden und von hier aus in Gemeinschaft mit Wilhelm den Papst über die Stimmung seiner Getreuen und über ihre bedenkliche Lage unterrichtet haben. Der Papst wußte, daß Heinrich IV nicht abgeneigt gewesen wäre, ihm entgegenzukommen, daß die meisten seiner Anhänger zu diesem Entgegenkommen rieten, daß es unmöglich sei, ihm von Deutschland aus zu Hilfe zu kommen, wenn der König den geplanten Heereszug nach Italien ausführe, weil die Deutschen von den langen Kämpfen erschöpft sich nach Frieden sehnen, daß in Oberitalien seine Feinde in der Mehrzahl waren, und die Markgräfin Mathilde sich auf ihre Vasallen nicht mehr verlassen konnte. So drohend sich auch die Wetterwolken um ihn zusammenzogen, wollte er doch von Frieden nichts wissen und bezeichnet es als das edlere Los, fortzukämpfen für „die Freiheit der Kirche," als einer elenden Knechtschaft zu erliegen, und will lieber sterben als nachgeben. In der Tat hat es der Papst vorgezogen, die unzuverlässigen Normannenfürsten Unteritaliens, die ihn stets betrogen und Teile seines Gebiets raubten, zu Bundesgenossen zu gewinnen, als Heinrich IV gegenüber anders als in leeren Worten sich versöhnlich zu zeigen. Es galt, in dessen Person die Macht des deutschen Königtums zu vernichten und das deutsche Reich zu einem päpstlichen Vasallengebiet zu erniedrigen. Wohl wissend, daß Leute wie Herzog Welf für ideale Gesichtspunkte weniger zugänglich sind, sucht der Papst diesen mit wirksameren Mitteln für seinen Dienst zu gewinnen, indem er auffordert, demselben als Lohn die Markgrafschaft Este in Aussicht zu stellen. Mit der Wahl eines neuen Gegenkönigs in Deutschland soll ja nichts übereilt werden; es kommt ihm darauf an, daß ein der Kirche demütig ergebener Mann, ein treuer Soldat des heiligen Petrus und seines Nachfolgers, gewählt werde; er gibt sogar die Formel des Eides an, den der neu zu wählende König dem Papste zu schwören habe. Natürlich hätte der Papst als vornehmsten Gehorsamsbeweis dem künftigen Soldaten die Forderung gestellt, mit Heeresmacht nach Italien aufzubrechen. Allein die Verhältnisse lagen so, daß niemand im Ernst daran denken konnte, diese Hilfe zu leisten.

Ein Abschnitt in diesem päpstlichen Schreiben zeigt, wie bedenklich doch auch der Papst die augenblickliche Lage in Deutschland ansieht. Da nur sehr wenige Priester vorhanden sind, die den kanonischen Vorschriften entsprechen, so empfiehlt der Papst, mit Rücksicht auf die obwaltenden Zeitverhältnisse die kirchliche Schärfe einstweilen zu mildern; wenn dann, wie zu hoffen ist, bald ruhigere Zeiten eintreten, kann die dem Kirchenrecht entsprechende Ordnung wieder strenger gehandhabt werden. Es handelte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frist, als man dachte, erfolgt, und gestern nachmittag unternahm das Luftschiff ohne vorherige Ankündigung wieder einen Aufstieg. Sofort strömte alles der Iln zu. Das Luftschiff kreuzte etwa eine Stunde lang in einer Höhe von 500 m über der Stadt, so daß es von überall her bequem zu sehen war und landete kurz nach 6 Uhr glatt und sicher auf dem Korbplatz vor seiner Halle. In der Gondel befanden sich acht Personen. Die Führung hatte Oberleutnant Stelling, am Steuer saß Hauptmann Dinglinger. Als Fahrgäste fuhren die Herren Enders, Riedinger jun. und ein Amerikaner Mr. Williams mit. Die Ruhe und Sicherheit, mit der die verschiedenen Wendungen in der Luft und schließlich die Landung ausgeführt wurden, erregten allgemeine Bewunderung. Bei dieser Gelegenheit sei nachgetragen, daß der Unfall vom 12. August in erster Linie auf die verkehrte Hilfeleistung der herbeigeeilten Menschenmenge zurückzuführen ist. Der Führer hatte, weil der Ballon durch einen absteigenden Luftstrom gegen die Dächer gedrückt wurde, die Maschinen mit voller Kraft rückwärts laufen lassen und ließ nun das Schleppseil auswerfen, in der Absicht, dadurch den Ballon zu erleichtern. Die Leute unten aber faßten das falsch auf, glaubten, sie sollten den Ballon halten, ergriffen das Schleppseil und zogen den Ballon nach unten. Dadurch hoben sich die Rückwärtsbewegungen wieder auf und machten ein Loskommen des Ballons von den Hausdächern unmöglich. Als sie auf die Rufe aus der Gondel endlich losließen, war es zu spät.

Bitterfeld 23. Aug. Falls Graf Zeppelin bereits am 27. ds. hier eintrifft, wird er bei dem Landrat des hiesigen Kreises Freiherrn v. Bodenhausen Wohnung nehmen, jedoch ist die Möglichkeit vorgesehen, daß Graf Zeppelin erst mit dem am 28. fälligen D-Zuge mittags hier ankommt. Z III trifft am 27. ds. hier ein, erhält eine Nachfüllung und wird in allen Einzelheiten nachgesehen.

Frankfurt a. Oder 23. Aug. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe ereignet. Ein von Posen kommender Zug stieß vor dem Bahnhofe mit einem Sonderzuge zusammen. Die Zahl der Verletzten soll 8, nach einer anderen Meldung 20 betragen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht ermittelt. Der Schaden ist beträchtlich.

Danzig 23. Aug. Der im Dienst des Rittergutsbesitzers Czarlinski stehende Chauffeur Glowalla unternahm mit einem Kollegen und 2 Kellnerinnen in der vergangenen Nacht ohne Wissen seines Herrn eine Automobilfahrt, nach einer vorangegangenen Kneiperei. Da die Chauffeure, die betrunken waren, die Herrschaft über das Automobil verloren, rannte dieses gegen das Geländer über die Mottlau. Der mitfahrende Chauffeur und eine Kellnerin ertranken. Glowalla und die andere Kellnerin wurden gerettet.

Zürich 23. Aug. Der am Samstag nacht in St. Moritz aufgestiegene Ballon „Helvetia", der die Bernina und dann die Tiroler Alpen überfliegen wollte, ist bei dem böhmischen Dorfe Weidmeßgrün nach prächtiger Alpenfahrt gelandet. Die höchsterreichte Höhe betrug 7000 Meter.

Genf 23. Aug. Heute Nachmittag um 4.30 Uhr hat im Gasreinigungsgebäude der städtischen Gasfabrik eine gewaltige Explosion stattgefunden. In einem Umkreis von 1 Klm. sind alle Fensterscheiben zertrümmert. Bis um 5 Uhr waren 2 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Die Verletzten wurden auf allen verfügbaren Wagen und in Hotel-Omnibussen in das Krankenspital gebracht. Die Gasfabrik steht in Flammen. In der Stadt herrscht große Aufregung. Alle Läden sind geschlossen.

Genf 23. Aug. Bis 8 Uhr abends waren aus den Trümmern der Gasanstalt 7 Leichen und 15 Verwundete geborgen. Der Ingenieur Begnat starb nach einigen Minuten nach der Auffindung. Alle Opfer sind schrecklich verbrannt und fast unkenntlich. In benachbarten Häusern wurden etwa fünfzig Personen durch Glassplitter verwundet, die erste Hilfe wird den Verwundeten in den Bureaus zu teil, wo mehrere Aerzte tätig sind. Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht mit Sicherheit fest. Wahrscheinlich ist sie auf die Explosion eines Apparates in dem Saale der Reinigungsapparate zurückzuführen. Das Gebäude ist ganz zertrümmert, ein Gasometer und andere Gebäude sind schwer beschädigt. Trotz der Nacht ist eine gewaltige Menschenmenge vor der Gasanstalt versammelt.

Reims 23. Aug. Blériot mit seinem Eindecker schlug heute nachmittag den gestrigen Rekord Lefevres und fuhr um die Flugbahn (10 km) in 8 Min. 42⅘ Sek. Ebenso stellte Blériot einen Weltrekord der Schnelligkeit mit 69 km in der Stunde auf. Saulhan errang den großen Preis der Champagne mit 50 km in 61 Minuten.

Czernowitz 22. Aug. Die hiesige Polizei verhaftete eine internationale Mädchenhändlerbande, die bereits seit 7 Jahren Mädchen nach China, Indien und Brasilien zu hohen Preisen verkaufte. Das Haupt dieser Bande ist ein vielfach vorbestraftes Individuum namens Schapira aus Saloniki.

Vermischtes.

Luftschiffahrt. Am Donnerstag den 2. September finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege in Straßburg statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons, in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Geständnis eines Mörders nach 10 Jahren. Am 10. August 1899 wurde im Grafenberger Walde bei Düsseldorf die Arbeiterfrau Keukens, die ihrem Manne das Mittagessen bringen wollte, ermordet aufgefunden, ohne daß eine Spur des Mörders entdeckt werden konnte. Jetzt hat, wie der „Berl. Lok.-Anz." meldet, der Fleischergeselle Lenz, der gegenwärtig eine 6jähr. Zuchthausstrafe verbüßt, eingestanden, als 15jähr. Bursche die Frau erstochen und das benutzte Mordmesser bei einem Fleischermeister in Köln gestohlen zu haben. Die Staatsanwaltschaft leitete auf Grund der detaillierten Angaben des Mörders eine neue Untersuchung ein.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Auf dem **Zuchtviehmarkt in Rottweil am 8. September d. J.** soll wieder ein

Aufkauf von Kalbinnen

stattfinden und wird der Verein hiezu Beiträge von 10% des Ankaufspreises bis zum Gesamtbetrag von 600 ℳ geben.

Jedes Mitglied kann auf diesem Markt nach eigener Wahl einkaufen, ist aber hiebei an die Zustimmung der vom Verein aufgestellten auf dem Markte anwesenden Kommission gebunden. Die Kommission ist auch bereit, auf Bestellung Kalbinnen aufzukaufen, sofern die Besteller sich verpflichten, die für sie gekauften Tiere gegen Bezahlung des Kaufpreises und der Transportkosten unweigerlich zu übernehmen.

Anmeldungen wollen spätestens bis **5. Sept.** bei Herrn Schultheiß **Hanselmann** in Liebelsberg eingereicht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Calw, 23. August 1909.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Voelter.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken
delicateste Suppeneinlagen.

sich darum, diejenigen Bischöfe zu versöhnen, die zwar zu Heinrich IV hielten, aber doch dem Gegenpapst sich nicht anschließen wollten.

Daß Abt Wilhelm auch mit Gregors Nachfolgern, insbesondere mit Urban II in direktem Verkehr stand, ist sicher. Mit letzterem stand er in vertrauten Beziehungen, schon während er als Kardinalbischof Otto von Ostia und päpstlicher Legat in Deutschland weilte. Dieser hat auf Anregung Wilhelms und in Gemeinschaft mit ihm am Ende des Jahrs 1084 das Konstanzer Bistum, dessen Träger Otto vom Papste gebannt und abgesetzt war, mit einem Gregorianer besetzt, der nach Wilhelms Tod das Haupt der süddeutschen Gegner Heinrichs IV und der einflußreichste Vorkämpfer der päpstlichen Ansprüche wurde. Es war kein geringerer als der Zähringer Gebhard, Bruder des Herzogs Berthold, dem durch seine Verbindungen eine beträchtliche Streitkraft zur Verfügung stand, die er lange Jahre in den Dienst der streng kirchlichen Interessen zu stellen wußte. Nach dem Tode seines in der Aureliuskirche in Hirsau beigesetzten Vaters (1078) war er, bisher Stiftspropst in Xanten, als Mönch in Hirsau eingetreten, gleich vielen andern angezogen durch die fesselnde Persönlichkeit Wilhelms und den hohen Ruhm des durch denselben umgewandelten klösterlichen Lebens. In Beurteilung der Befähigung dieses ebenso begabten wie vornehmen Herzogssohns für die Rolle des Parteiführers hat sich Wilhelm nicht getäuscht. Nachdem auch Welf in das Einvernehmen gezogen war, begab er sich mit Gebhard nach Konstanz, wo am 21. Dezember unter dem Vorsitz des päpstlichen Legaten eine Synode gehalten wurde, deren Hauptgegenstand die Neubesetzung des Bistums bildete. Unter völliger Ignorierung des Gegenkönigs Hermann wurde Gebhard gewählt, an demselben Tage durch den Legaten zum Priester und Tags darauf zum Bischof geweiht. Daß aber diese Synode nicht die einzige Begegnung Wilhelms mit dem zukünftigen Papste bildete, beweist dessen Aussage, er habe einst mit eigenen Augen den Wert des von Wilhelm in großem Umfang in den Dienst des Klosters gestellten Instituts der Bärtlinge erkannt.

Daß Wilhelm den direkten Verkehr, den er mit Gregor VII gehabt hat, auch mit Urban II fortsetzte und pflegte, geht daraus hervor, daß er im Frühjahr 1091 seinen Prior, den gewandten und beredten Gebhard, nach Rom geschickt hat, dessen Rückkehr er aber nicht mehr erlebt hat. Wenn berichtet wird, der Zweck dieser Sendung sei Erlangung von Reliquien gewesen, dieser Zweck sei aber nicht erreicht worden, wogegen der Prior auf der Heimreise, die er über Cluny gemacht habe, von Abt Hugo drei Haare des Apostels Petrus erhalten habe, so darf wohl bezweifelt werden, ob der angegebene Zweck Wilhelm wichtig genug erschienen wäre, um die lange Abwesenheit seines Stellvertreters zu rechtfertigen. Es wird sich auch diesmal darum gehandelt haben, den Papst über die gefährliche Lage in Deutschland zu orientieren. Hier hatte sich das Friedensbedürfnis so stark geltend gemacht, daß Bernold klagen mußte, viele bisher Rechtgläubige seien auf die Seite der Gebannten getreten, und viele Frauen und Männer lieber ausgewandert, als daß sie sich durch den unvermeidlichen Umgang mit den Gebannten befleckt und selber dem Bannfluch ausgesetzt hätten. Der ältere Welf machte bereits einen Versuch, mit dem jetzt den Kaisertitel führenden Heinrich IV sich ins Einvernehmen zu setzen. Dieser aber hatte in Oberitalien solche Erfolge erzielt, daß der von ihm eingesetzte Papst sich in Rom festsetzen konnte, während Urban II flüchtig an den süditalienischen Fürstenhöfen umherirrte. Unter solchen Umständen mußte freilich die Reise des Hirsauer Priors mit einem Mißerfolg endigen.

Trotz der beständigen Fühlung mit den Päpsten, trotz unablässiger Arbeit für das Ansehen des päpstlichen Stuhls, lag es nicht in Wilhelms Absicht, die päpstliche Politik zu betreiben; sein Streben war auf sittlich religiöse Erneuerung des Mönchtums und mittelst desselben des Volkslebens gerichtet, während für den Papst diese Erneuerung nur als Mittel zu seinem höchsten Zweck, zur unumschränkten Alleinherrschaft über Kirche und Staat, in Betracht kam.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Altburg.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Freitag, den 27. ds., vorm. 9 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

1 junge 20 Wochen trächtige Kuh, sowie ca. 100 Ztr. Heu.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

CALWER WEDER KRANZ

Morgen **Mittwoch abend 8½ Uhr** Beginn der

Singstunde.

Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Chr. Lutz Wwe.

Ein tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen findet ang. Stelle auf 1. Sept. oder 1. Oktober. Lohn 20—25 ℳ monatlich.

Frau **Friedr. Menz,**
Goldarbeitengroßhandlung in **Pforzheim,**
z. Zt. in **Unterhaugstett,**
Hotel „Hirsch".

Suche für Haushaltung und zu 2 Kindern ein ehrliches, tüchtiges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, das womöglich schon in ähnlicher Stellung war. Eintritt 1. oder 15. September.

Frau Postsekretär **Fink,**
Neuenbürg.

Gesucht wird zu 2 Kindern sofort oder 1. Sept. ein

Mädchen

nicht unter 14 Jahren oder eine **ältere Frau.**

Frau **Rosa Beck,**
Stuttgarterstraße 425.

Gesucht bis 1. Okt. ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Privatier **Schoenlen**
(neuer Weg).

Tüchtiges Mädchen,

das perfekt kocht, desgl. ein **Kindermädchen** bei gut. Lohn sofort gesucht.

Costa, Pforzheim,
Lammstraße 6b. **Union-Bar.**

Mädchen-Gesuch.

Ein braves williges Mädchen von 15—16 Jahren wird bis 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht.

Frau **Herion.**

Bäcker-Lehrlingsgesuch.

Ordentlicher Junge aus guter Familie wird sofort oder später bei guter Behandlung und sofortiger Vergütung nach **Stuttgart** gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Ohne Geld

Messer und Gabeln und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die **besten** für Wäsche u. Haus

millionenfach erprobt.

Druckarbeiten

jeder Art!

Schöne Ausführung! Rasche Bedienung!

::: ::: Billige Preise! ::: :::

A. Oelschläger'sche

Buchdruckerei

Telephon 9. **Calw** Telephon 9.

Inhaber: Paul Adolff.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Schulartikel, Schreib- u. Zeichenmaterialien,
sowie **Papierwaren** zu ermäßigten Preisen.

Heinrich Melchinger Witwe, Buchbinderei am Markt.

Möbelhaus

vereint. **Tapeziermeister**
Pforzheim

Schlossberg 19, Telefon 290

übernimmt komplette **Innenausbauten** von Villen, Hotels etc.
Aussteuern in allen Preislagen vom einfachsten bis reichsten Genre

Grösste Auswahl am Platze

bei mässigen Preisen, über 50 komplett eingerichteter Musterzimmern. Reelle und gewissenhafte Bedienung, weitgehendste Garantie. Eigenes Architekturbureau. Stoffe, Tapeten, Dekorationen, Kunstgegenstände.

Schutzmarke.

Falsche Zungen

preisen Ihnen minderwertige Waschmittel an. Lassen Sie sich nicht beirren. Nur das **Seifenpulver „Schneekönig"** ist berufen, infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften — der beste Freund jeder gewissenhaften Hausfrau zu sein.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Millionen Hausfrauen putzen mit

Globus

Putzextract

Bestes Metall-Putzmittel

Tanz-Unterricht.

Herren und Damen, die sich an solchem beteiligen wollen, werden freundlichst ersucht, sich im Badischen Hof anzumelden, wo eine Kursliste aufliegt.

Achtungsvollst
Bernhardy, Tanzlehrer
der Museumsgesellschaft Konstanz.

Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes

Zweirad

mit Torpedofreilauf, erstklass. Marke, billig zu verkaufen.

Verw.-Akt. Hilligardt,
Bad Teinach.

Faßhahnen,

eigenes Fabrikat, gewöhnliche u. schließbare, empfiehlt unter Garantie für Haltbarkeit

Wilhelm Weik, Dreher.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

à St. 50 Pfg. bei **H. Weiser, Wilhelm Winz, Am. Feldweg** (F. Oesterlen Nachf.), **Heinr. Gentner** und **Rich. Winder;** in **Liebenzell:** Apotheker **Mohl.**

Mädchen-Gesuch.

In kleine Beamtenfamilie nach **Eßlingen** wird sofort ein etwa 17 Jahr altes ordentliches Mädchen, das schon gedient hat, gesucht.

Näheres bei Frau Schultheiß **Braun,** Althengstett.

Fruchtpreise.

Calw, 21. August 1909.

	Höchster Preis	Wahrer Mittelpreis	Niederster Preis
Haber . . ℳ	10 70	10 70	10 70

Zugeführt 18 Ztr.

Verkaufssumme 192.60 ℳ. Aufschlag 29 ₰

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw